

Greenpeace: Österreich mit Tempo 160 Richtung Klimawandel unterwegs

Gorbach-Test symptomatisch für Österreichs Beitrag zum Klimaschutz

Heute hat die neuerliche, zweimonatige Testphase auf der A 10 Tauernautobahn mit Tempo 160 begonnen. Ebenfalls heute startet in Nairobi eine zweiwöchige Klimaschutzkonferenz mit dem Ziel, Klimaschutzziele für die Zeit nach 2010 zu vereinbaren. Österreich hat unter den Industrienationen den fünfthöchsten Wert bei den Anstiegen der Treibhausgasemissionen, noch vor den USA.

"Auch Minister Gorbach müsste eigentlich bekannt sein, dass Tempo 160 um bis zu 25 Prozent mehr CO₂-Ausstoß bei den PKW verursacht. Klimaschutz ist aber für ihn offensichtlich ein Fremdwort", kritisiert Greenpeace-Klimaexperte Erwin Mayer den scheidenden Verkehrsminister. Einen weiteren massiven Sündenfall in der "Klimaschädigungspolitik" Österreichs sieht Mayer im Ausbau von Transitautobahnen im Osten Österreichs, wie etwa der geplanten Lobau-Autobahn. Auch diese führt zu mehr Verkehr und damit zu mehr CO₂-Emissionen Österreichs. "Man könnte meinen, dass Österreichs Bundesregierung keinen Versuch auslöst, die internationale Spitzenposition beim Anstieg des Ausstoßes von Treibhausgasen weiter zu halten", verweist Mayer auf die traurige Bilanz der Treibhausgasemissionen von 1990 bis 2004.

"Während die Welt berät, wie viel der Klimawandel an Kosten verursachen wird und wie er noch abgebremst werden kann, erhöht Österreich die Tempolimits auf der Autobahn und baut mit Milliardensubventionen Autobahnen aus, die weiteren Verkehr erzeugen. Nachdem die Ökostromgesetz-Novelle bereits im Mai die Förderung von Ökostrom drastisch reduziert hatte, dürfen Industrie und E-Wirtschaft jetzt deutlich mehr CO₂ ausstoßen als noch vor wenigen Jahren. Das 1997 ausverhandelte Kyoto-Protokoll, das auch von Österreich ratifiziert und seit 2004 völkerrechtlich in Kraft ist, ist an Österreich offenbar spurlos vorüber gegangen", schließt Mayer.

Link zum Online-Artikel:

http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1017537